

**Zum 250jährigen Jubiläum  
der L. E. Wittich'schen Hofbuchdruckerei  
in Darmstadt**

Am 1. Oktober 1934 beging die Druckerei Wittich, eine der ältesten in Hessen, den Tag ihres 250jährigen Bestehens. 1684 von Sebastian Griebel eröffnet, nahm sie als leistungsfähige, mehrmals privilegierte Kirchen- und Schuloffizin („Geistreiches Gesangbuch“, 1698) einen raschen Aufschwung, der unter dem dritten Besitzer J. Chr. Forter (seit 1717) und dessen Schwiegersohn G. H. Eylau, dem Begründer des „Frag- und Anzeigungsblättchens“, verstärkt fort dauerte. Entscheidende Bedeutung gewannen die 1764 einsetzende Tätigkeit von Eylaus Schwiegersohn Johann Georg Wittich, der als Drucker von Klopstocks „Oden und Elegien“ (1771), Merckscher und Goethescher Werke, darunter der Erstausgabe des „Götz“, mit der Frühperiode unserer klassischen Literatur verbunden bleibt, und das 41jährige Wirken seines Sohnes Ludwig Carl Wittich (1798 bis 1839). Die Leitung der Firma durch Reinhard L. Venator kennzeichnet den Beginn der später stark erweiterten Herstellung von Wertpapieren aller Art, die Zeit Ferdinand und Rudolf Wittichs (1862 bis 1917, 1863 bis 1906) ein verstärktes Schaffen im Werk- und Kunst-(Vierfarben-) Druck, dem sich, unter den gegenwärtigen Inhabern (Rudolf Ludwig, Elisabeth und Werner Wittich) weiter gefördert, ein Buchverlag mit literarischer, bibliophiler und wissenschaftlicher Produktion anschließt. *E.O.*

**Deutsche Graphikschau  
im Museum der bildenden Künste zu Leipzig,  
Frühjahrsmesse 1935**

Die Direktion des Museums der bildenden Künste und der Vorstand des Leipziger Kunstvereins beabsichtigen, gemeinsam eine Graphikschau zu veranstalten, die alljährlich zur Zeit der Frühjahrsmesse einen umfassenden Überblick über das künstlerisch wertvolle Schaffen auf dem Gebiete der reinen Druckgraphik vermitteln und die wesentlichsten Arbeiten und Richtungen der jüngsten Zeit teils aus-

stellungsmäßig, teils messemäßig vorführen soll. Diese Graphikschau ist eine gemeinnützige Unternehmung des Museums der bildenden Künste und des Leipziger Kunstvereins, die allein die Zulassung nach vorheriger Beurteilung der Leistungen bestimmen.— Die erste Ausstellung dieser Art dauerte vom 27. Februar bis 31. März 1935.

**Eine Geschichte der Bibliotheken im Alten Orient** liegt vor mit einer aus dem Nachlaß Fritz Milkaus durch Bruno Meißner herausgegebenen Abhandlung, die den dritten Band des Milkauschen Bibliothekswerkes einleiten sollte. Der Herausgeber hat schon aus Gründen der Pietät an dem von Milkau abgeschlossenen ersten Teil nur das nötigste geändert und ergänzt und so läßt dieser Beginn seiner geplanten umfassenden Bibliotheksgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart nur ahnen, was der Bibliothekswissenschaft durch den Tod dieses bedeutenden Forschers und Organisations verlorengegangen ist. Es wäre ohne Zweifel die klassische Darstellung der Bibliotheksgeschichte geworden, aufgebaut auf einer überragenden Kenntnis der Literatur, deren klare Sichtung und Bewertung bereits aus den Anmerkungen zu dem hier gebotenen Bruchstück hervorgeht (Verlag Otto Harassowitz, Leipzig, 1935). *B.*

**Das graphische Werk Adolf Menzels**

Seit Elfried Bocks grundlegendem Katalog zu Menzels graphischem Werk liegt die Fülle der Einzelblätter, Blattfolgen und Illustrationen in mustergültiger Beschreibung vor und alle Sammlungen von Menzel-Blättern orientieren sich an diesem zuverlässigen Führer. Die in Berlin veranstaltete Menzel-Ausstellung wird aus den dortigen umfangreichen Beständen eine lückenlose Schau bieten können; was systematisches Sammeln vermag, zeigt der schöne Katalog der Chemnitzer Kunsthütte, in dem neben der reichen Sammlung Konsul Heumann einige Beiträge aus andern örtlichen Sammlungen erscheinen. Auch dieser ausgezeichnet gearbeitete Katalog, der zugleich eine hübsche Auswahl

von Urteilen der Mit- und Nachwelt über Menzel bringt, dazu Menzel-Urteile über Kunst und graphische Technik in kluger Auswahl bietet, ist in der Offizin Adam unter Beifügung von technisch bestens wiedergegebenen Abbildungen übersichtlich gedruckt worden, so daß die kostbare Heumann-Sammlung damit auch katalogmäßig ein bleibendes Denkmal erhält.

Wenn unser Deutsches Buchmuseum eine Anzahl von Menzels graphischen Blättern durch die Gefälligkeit der Deutschen Bücherei, die ihren Ausstellungsraum zur Verfügung stellte, zum Gedächtnis des Meisters zeigen kann, so soll und kann damit nicht der Anspruch erhoben werden, eine „Menzel-Ausstellung“ zu veranstalten. Die graphischen Sammlungen unseres Deutschen Buchmuseums sind auf Techniken, nicht auf einzelne Künstler abgestimmt und es ist mehr oder minder Zufall, wenn sich in diesem oder jenem Falle ein etwas größerer Bestand an Blättern vorfindet, der eines einzelnen Künstlers Namen und Werk etwas deutlicher umreißt.

Im Falle Menzel sind wir in der glücklichen Lage, eine Reihe von Blättern, Blattfolgen und Illustrationswerken zeigen zu können, die, wenn auch kein geschlossenes, so doch ein immerhin aufschlußreiches Bild von Menzels graphischem Schaffen zu geben vermögen, um so mehr, als wir eine Reihe von Blättern besitzen, auf denen der Meister selbst noch Korrekturen und Notizen angebracht hat, die uns als teures Vermächtnis wertvoll sind. *B.*

**75 Jahre Kunsthütte Chemnitz 1860—1935**

In einer vornehm ausgestatteten Festschrift legt die Kunsthütte Chemnitz Zeugnis ab von ihrem Wirken im Dienste der Kunst in einem dreiviertel Jahrhundert. Dieses rührige Kunstinstitut hat mit einer sich von Jahr zu Jahr steigenden Lebendigkeit das Kunstleben von Chemnitz in der glücklichsten Weise gelenkt und gefördert und durch zahlreiche Ausstellungen das Interesse dafür wach gehalten. Anlässlich des Jubiläums wurde eine Aus-